

33. Plenums nicht vornehmen. Wir haben beispielsweise versucht, sonntags die Mitgliederversammlung abzuhalten. Diese Methode hat sich bei einigen Schichten als gut erwiesen, bei anderen dagegen war sie überhaupt nicht zu gebrauchen. Dann gingen wir dazu über, die Genossen eine Schicht früher mitkommen zu lassen. Das bedeutet aber, daß die Genossen 14 Stunden unterwegs sind. Wie machen es nun andere dreischichtige Betriebe?

Wir bitten deshalb die anderen Betriebe, die vor ähnlichen Problemen stehen, z. B. die der Braunkohle oder Steinkohle, ebenfalls darüber zu schreiben.

Wir brauchen revolutionäre Kräfte aus der Arbeiterklasse

Emil Leischner, Sekretär der Kreisleitung Naumburg im MTS-Bereich:

Ich möchte etwas sagen zu der Frage: Wie hat uns der „Neue Weg“ in unserem Kampf um die sozialistische Umgestaltung in unserem MTS-Bereich Herrngosserstedt unterstützt, und wie haben wir als Instrukteurgruppe der Kreisleitung die Artikel ausgewertet? Als das Politbüro im Dezember 1955 den Beschluß faßte, die politischen Abteilungen in den MTS abzuschaffen und Instrukteurgruppen der Kreisleitung einzusetzen, gab uns in den folgenden Monaten der „Neue Weg“ viele gute Hinweise. Das war Anfang 1956. Aber im letzten Jahre war von solchen Hinweisen im „Neuen Weg“ wenig zu merken. Auch im Referat wie auch in den Diskussionsbeiträgen hat man dieser großen Aufgabe in der Landwirtschaft nicht die genügende Bedeutung beigemessen.

Wir sind in der politischen Führungstätigkeit und in der ideologischen Arbeit der Partei auf dem Lande ein großes Stück vorwärts gekommen, und das hat sich schon in der sozialistischen Umgestaltung ausgewirkt, aber auch hier fehlt noch der revolutionäre Kampf. Wie sieht es mit den Industriearbeitern auf dem Lande aus? Ist es nicht oft so, daß Genossen aufs Land geschickt werden, die sich bewähren sollen? Genosse Walter Ulbricht sagte auf dem 33. Plenum, daß wir die Möglichkeit haben, Spezialisten und gute Genossen in die MTS und LPG zu delegieren, und davon sollten wir Gebrauch machen. In den MTS ist es doch heute noch so, daß 60, 70, ja 90 Prozent der Traktoristen Söhne von werktätigen Einzelbauern sind. Sie arbeiten am Tage für den Sozialismus, und abends strecken sie die Beine beim Vater unter den Tisch und diskutieren über kleinbäuerliche Betriebe weiter, tun aber nichts für die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft. Hier brauchen wir unbedingt revolutionäre Kräfte aus der Arbeiterklasse, die uns in den MTS und LPG helfen.

Weiter möchte ich vorschlagen, daß der „Neue Weg“ einmal einen Artikel bringt, in dem eine Parteiorganisation eines Industriebetriebes darlegt, wie dieser Betrieb an Hand eines Patenschaftsvertrages die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft unterstützt. Im Vordergrund muß stehen: Wie unterstützen wir die LPG in der sozialistischen Führung des Betriebes? Darüber müßte man im „Neuen Weg“ öfter berichten. Der „Neue Weg“ müßte auch eine bessere Verbindung zur Praxis aufrechterhalten, d. h., die Genossen vom „Neuen Weg“ sollten sich mehr in der praktischen Parteiarbeit informieren.

„Wie stehst Du als Genosse zur LPG?“, ist die Frage

Helmut Franzki, 2. Sekretär der Kreisleitung Jessen:

Der „Neue Weg“ hat im Verlauf des letzten halben Jahres einige Artikel über die Entwicklung der sozialistischen Landwirtschaft veröffentlicht und darin auch die Patenschaftsarbeit der Industriebetriebe für die LPG gut behandelt. Aber meines